Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 2

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Schweiz. Unfug. Mehrere Schüler des Polytechnikums standen am Sylvester wegen nächtlicher Unfugen, bei denen sogar Steine in die Wohnungen geworfen wurden, vor Obergericht. Das Bezirksgericht hatte die Schuldigen scharf gestraft; das Obergericht aber ließ die Milde walten. Es scheint aber diese nicht vergolten zu werden, denn noch in der Neujahrsnacht fand ein neuer Skandal statt, bei welchem ein Polizeisoldat mit einem Bleistock, zum Glück ungefährlich, verwundet wurde. Es scheint fast, man habe keine Ruhe, bis es einmal ein Unglück gibt. Freunde der Jugend, welche die akademische Freiheit auch verstehen, können es nicht begreifen, wie einzelne Polytechniker den Ruf der neuen eidgenössischen Anstalt fortwährend kompromittiren mögen. (Eidg. Ztg.)

Bern. Sekundarschule in Schwarzenburg. (Korresp.) Nach langem Kampfe mit allerlei oft ganz eigenthümlichen Schwierigkeiten ist es den Freunden besserer Schulbildung endlich gelungen, die hier seit Jahren bestandene Privatschule vom Staate als öffentliche Sekundarschule anerkannt zu sehen. Ehre den Männern, die mit solcher Beharrlichkeit das Gute anstreben. Ist zur Zeit auch nur eine Lehrerstelle kreirt, so läßt der Anfang und die erprobte Opferwilligkeit der wackern Männer, die bisher aus eigenen Mitteln die Privatschule unterhielten, doch für die Zukunft eine weitere Entwickelung der Anstalt hoffen.

Anmerkung der Redaktion. So sehr auch wir uns des errungenen Zieles freuen und dem Amte Schwarzenburg dazu Glück wünschen, eben so sehr drängt es uns, den Wunsch auszusprechen, daß die neugegründete Sekundarschule nicht, wie anderwärts Beispiele lehren, die materiellen und intelligiblen Kräfte des Bezirkes so weit absorbiren, daß die Primarschulen darunter leiden. Die Primarschule ist und bleibt die große breite Basis zum Bildungsbau; wird aber die Grundlegung, das Fundament vernachlässigt, so mögen einzelne Theile noch so proper aussehen — es ist doch nicht, was es sein soll. Darum das Eine thun und das Andere nicht lassen! Wir haben in dieser Hinsicht zu den Behörden Schwarzenburgs alles Zutrauen.

— Unterrichtsplan. Der neue Unterrichtsplan für die öffentlichen Primarschulen ist, ungeachtet gegentheiliger Ansicht, die sich in der Schulsynode geltend machte, sämmtlichen Lehrern zur versuchsweisen Ein- und Durchführung zugestellt worden.

— Besoldungs-Petition. (Eingesandt.) Wo bleibt die Petition der gesammten Berner Primarlehrerschaft um bessere, will sagen gerechtere Lehrer-Löhnung? War die Sache etwa noch nicht dringlich genug zur Vorlage an den Großen Rath? Aller Augen warten auf Dich, Herr Erziehungsdirektor!

Baselland. Aus den Regierungsrathsverhandlungen. Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, die landräthlichen Aufträge, betreffend bessere Stellung der Primarlehrer und höhere Bildung der Arbeitslehrerinnen, zu begutachten. — Hinsichtlich der Bibliothek wird beschlossen, die vom Landrathe angeordnete Kommission sofort zu wählen und ihr noch zwei Ersatzmänner beizugeben; ferner die Erziehungsdirektion einzuladen, über den Kredit für Anschaffungen pro 1858 nur unter Mitwirkung dieser Kommission zu verfügen; endlich die Kommission zu beauftragen, ein Geschäftsreglement aufzustellen, welches der regierungsräthlichen Genehmigung zu unterstellen ist. In die Bibliothekkommission werden gewählt: Regs.-Rath Bieder, Landrath Birmann und Inspektor Weller; als Ersatzmänner: Regs.-Rath Adam und Obergerichtsschreiber Schwarz.

Aargau. Gaben auf den Altar der Menschenliebe. Bei Herrn Schweizer, aargauischer Quästor der kathol. Rettungsanstalt, sind seit 5. Okt. abhin an Beiträgen in Subskriptionen und Aversalsummen eingegangen: durch Hrn. Bezirks-Verwalter Frei in Zurzach: von Degerfelden Fr. 35; von Wislikofen Fr. 20. — Durch Hrn. Fürsprech Plazid Weissenbach in Bremgarten: von Villmergen nachträglich Fr. 5. — Durch Hrn. Pfarrverweser Suter in Auw: von Pfarrangehörigen von Auw und Rüstenschwyl Fr. 187. — Durch Hrn. Rektor Frickart in Zofingen: von Zofingen nachträglich Fr. 10. — Gesammtbeitrag aus dem Kanton Aargau bis dato Fr. 16,457. 38. — Von den baar eingegangenen Fr. 7344. 96 befinden sich bis auf weitere Verfügung bei der aarg. Bank zinstragend deponirt: Fr. 7300. Cassa-Saldo Fr. 44. 96.

Luzern. „Gehe hin und thue desgleichen!“ Seit 1851 besteht hier ein „Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.“ Seine Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 92. Während seines Bestehens hat der Verein dem ärmern Theile der Schuljugend für 1641 Fr. 67 Rp. Kleidungsstücke, worunter namentlich 446 Paar neue Schuhe, verabfolgen lassen.

Schwyz. Eine Ansicht voll Einsicht. Wir entnehmen einer trefflichen Predigt des Herrn Pfarrer und Schulinspektor Tschümperlin zu Ingenbohl folgende das Schulwesen beschlagende Kernstelle: „Wie jede Schule für's Leben, so soll namentlich auch die Landschule eine Vorbereitung für's Landleben sein. Vorzüglich hier hat die Methodik die zwei Regeln, meines Erachtens zwei Hauptgrundsätze für jegliche Primarschule, zu bethätigen: Besser wenig und recht, als viel und schlecht, und: Der Regeln wenige, der Uebungen viele. Dazu aber eine dritte: Der Lesestoff für die zwei letzten Kurse sei wesentlich dem Landleben entnommen und den Mädchen werde auch Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ertheilt. Ich mache in Folge meines Inspektorats in allen Schulen des Kantons

Schwyz stetsfort die Erfahrung, daß z. B. gerade da, wo die Kinder mit einer „Sprachlehre“ in der Hand viel geplagt werden, sie im Aufsatze weit weniger leisten, als da, wo der Lehrer an der Hand des Lesebuchs die Sprache praktisch behandelt. Eine Landschule habe nur die nöthigsten Fächer, nehme sie aber mehr als einmal tüchtig durch. Das Uebrige ergänzen Lektür und Leben. Wo Armenhäuser, da haben diese, ohne Nachtheil des Unterrichts, ja im Interesse der Erziehung, der Oekonomie und der öffentlichen Schule selbst, weil mit der ganzen Hausordnung organisch verbunden, besser eine eigene Schule. Daß die armen Kinder, bei guter Einrichtung glücklicher als viele andere, der übrigen Jugend und sich selbst nicht als eine zurückgesetzte Kaste erscheinen, dafür werden Kirche und Leben, diese zwei entscheidenden Berührungs- und Vereinigungspunkte schon sorgen. Daß ich nur von Primarschulen rede, versteht sich. Eine Sekundarschule hat anderes Ziel und Maß. Aber auch da wird der praktische Gesichtspunkt immer fest in's Auge zu fassen sein. Nirgends ist der Müssiggang, auch der geschäftige, so widerlich, als im Garten der Schule, wo für den frommen und treuen Gärtner, zum Jäten und Pflanzen, jede Minute so kostbar ist.“

Zürich. Blinden- und Taubstummen-Anstalt. Laut der 38. Rechenschaft über die hiesige Blinden- und Taubstummenanstalt belief sich die Zahl der besorgten Zöglinge auf 48, 12 Blinde und 36 Taubstumme. Die neue Einrichtung, den ausgetretenen Blinden Beschäftigung und Verdienst zu geben, nimmt ihren guten Anfang. Der Bericht des Präsidenten, Hrn. Heinrich v. Orelli, macht aufmerksam, daß die Blindheit der Kinder meistens nach der Geburt entsteht, und unter mehrern andern bisher weniger gekannten Ursachen auch das Tragen des Kindes zur Taufe, nach einem längern Aufenthalte in einer heißen dunstigen Stube in eine kalte, oft entfernte Kirche, sowie die Benetzung des Kopfes mit zu kühlem Wasser als höchst schädlich für seine Augen bezeichnet wird.

— Bauten im Seminar Küsnach. Für bauliche Verbesserungen, resp. Erweiterungen im Lehrerseminar zu Küsnach beschließt der Große Rath Fr. 30,000 zu verwenden. Es ist damit die Frage der Verlegung des Seminars entschieden, wie eventuell auch die über Beibehaltung des Konviktsystems. Die gegenwärtige Direktion, Hr. Fries, scheint sich des vollen Zutrauens der überwiegenden Mehrheit des Großen Rathes zu erfreuen.

St. Gallen. Herrn Rüeggs Motive zum Rücktritt. Seminardirektor Rüegg hat seinen Rücktritt vom Seminar in einem Schreiben an die Seminarkommission im Nähern in folgenden Worten präzisirt:

„Unter den obwaltenden politischen Zuständen des Kantons konnte mich die Schlußnahme des Kantonsschulrathes für sich allein nicht beruhigen, ich hatte ge-

hofft, daß man von anderer Seite Ihre Absichten unterstützen, ein gewisses Interesse für unsere Anstalt an den Tag legen und den gegebenen Anlaß gerne benützen werde, früheres, mir erwiesenes Unrecht gut zu machen. Leider war mir die Freude versagt, diese Unterstützung zu finden, und so sah ich mich dann unterm 20. d. M. veranlaßt, dem Kleinen Rathe die Annahme in St. Jakob zu erklären."

Herr Rüegg's Schritt ist zwar nicht heroisch, aber menschlich begreiflich, begreiflicher gewiß als der Schritt des Kleinen Rathes war, der in einer solchen Lage selber zu Gunsten des Feindes eine Bresche öffnet.

Appenzell A. Rh. Ein Beispiel großer Opferwilligkeit. Die Gemeindsgenossenschaft Grub zahlt 15 vom Tausend Straßenbausteuer und ebensoviel an übrigen Gemeinds- und Landessteuern. Trotz dieser enormen Steuer hat diese Gemeinde die Errichtung einer Armen- und Waisenanstalt beschlossen; und da das Armengut diese Last der Erstellung nicht allein zu tragen vermag, so soll nun in zwei Terminen, 1858 und 1859, eine Extra-Steuer von 25 vom Tausend erhoben werden, also jedes Jahr 12½ pro mille. Demnach erhöhen sich die Gruber für die zwei nächsten Jahre zum Zwecke besserer Armen- und Waisenversorgung ihre Last bis auf 42½ vom Tausend! Wo ist zu guten Zwecken noch weiter solche Kraft und solcher Wille?

Schaffhausen. Schulzustände. (Korresp.) Ich darf wohl sagen, daß das Schulwesen hierorts durchaus nicht in einem versumpften, stagnirenden und stabilen Zustande sich befindet; es wird gearbeitet, theilweise nur zu viel, wenigstens von oben herab. Wir besitzen Gottlob auch eine schöne Anzahl sehr begabter und treuer Lehrer zu Stadt und Land bis in kleine, gering dotirte Gemeindeschulen hinein. Wenn in einem Theile unserer Lehrerschaft gegenwärtig eine gewisse Lähmung sich fühlbar macht, so ist diese nicht zum geringsten Theile den unvorsichtigen Bestimmungen unsers neuen Schulgesetzes über die periodische Wiederwahl der Lehrer zuzuschreiben, so wie einigen andern administrativen Mißgriffen. Im Ganzen ist die Haltung unserer Lehrerschaft in wissenschaftlicher, praktischer und namentlich auch in sittlicher und religiöser Hinsicht sehr lobenswerth. Wir haben in unserm kleinen Kantone nicht wenige, die sich schriftstellerisch hervorthun. Wirthshaushelden, politische und materialistische Agitatoren dürften Sie bei uns kaum finden, wenigstens nicht von den beiden letztern Klassen. Es ist im Allgemeinen ein sittlicher Wandel unter ihnen, und wenn Fälle von Vergehungen vorkommen, so gibt sich ein lebhafter sittlicher Abscheu kund; ich denke besonders an einen Fall, wo die vorgesetzte Behörde nicht mit der Strenge verfahren ist, wie man erwartet hatte. Dieses Zeugniß ist wohl um so unverfänglicher, da es aus der Feder eines Pfarrers kommt. Gottlob, es sind unsere Lehrer nicht,

wie hie und da in unserm lieben Vaterlande, methodisch zur Verbissenheit gegen diejenigen erzogen worden, mit denen sie gemeinschaftlich an der Jugend zu arbeiten haben. Es mag dazu auch der Umstand beitragen, daß bei uns nicht, wie hie und da, der Schullehrerstand im Gegensatze gegen den Predigerstand von oben herab gehätschelt wird oder umgekehrt, sondern daß beide unter einem gewissen gemeinsamen Drucke leben.

Anzeigen.

Von dem neuen Schulplan für den Kanton Bern sind empfohlen folgende:

Hülfsmittel für den Lehrer:

Im Fache der deutschen Sprache:

Lüning. Schulgrammatik. Frauenfeld. Fr. 1. 20.

Schulz. Deutsche Sprachlehre für Volksschulen, Präparanden-Anstalten und Schullehrer-Seminarien. Berlin. 1854. Fr. 1. 60.

Götzinger. Sprachlehre. Aarau. Fr. 2. 70.

Im Rechnen:

Egger, J. Versuch einer Vertheilung des Lehrstoffes im Rechnen auf die zehn Jahre der bernischen Volksschulen und method. Anleitung nebst Angaben für den Rechnungsunterricht in den vier Schuljahren. Bern. 1854. Fr. 1. 50.

Lehner, G. Uebungsbuch im Kopf- und Zifferrechnen. 2te Auflage. Bern, 1854. Fr. 2. 50.

Zähringer. Leitfaden für den Unterricht im praktischen Rechnen an schweiz. Volksschulen. Frauenfeld, 1854. Fr. 6.

Erzinger. Uebungsbeispiele aus dem Leben für's Leben, oder prakt. Rechenbuch für die Oberklassen der Volksschulen, für Fortbildungsschulen und für den denkenden Landwirth. Schaffhausen, 1854. Fr. 1. 25.

Zähringer, H. Aufgaben zum prakt. Rechnen für schweiz. Volksschulen. 10 Hefte mit Antworten. Aufg. Heft 1—2 à 40 Rp. 3—9 à 15 Rp. 10 à 30 Rp. Antworten 3—10 à 25 Rp.

Egger, G. Geometrie für gehobenere Volksschulen, Seminarien, niedere Gewerbe und Handwerkerschulen, mit circa 1000 Uebungsaufgaben. Bern, 1856. Fr. 3.

— — Method. prakt. Rechenbuch für schweiz. Volksschulen u. Seminarien, mit circa 6000 Uebungsaufgaben. Bern, 1857. Fr. 4.

Im Gesang:

Weber, J. R. Theoretisch-praktische Gesanglehre als Anleitung zum Schulgesangbuch. Bern, 1855. Circa Fr. 14.

Silcher. Kurzgefaßte Gesanglehre für Volksschulen. 2te Auflage. Fr. 1. 20.

Rüegg, H. K. Der Gesangunterricht in der Volksschule. Horgen, 1857. Fr. 1. 50.

Im Schreiben:

Nädelein. Unterricht im Taktschreiben. Fr. 3. 90.

In der vaterländischen Geschichte:

Vögelin, J. K. Geschichte der schweizerischen Eidsgenossenschaft. Dritte, nach dem Hinscheide des Verfassers ganz umgearbeitete Auflage. Von Dr. H. Escher. Zürich 1856. 3 Bände. Fr. 18.